

der Toleranz hochzuhalten; statt dessen haben sie, wie ihre Reden und Zeitschriften beweisen, die bestehenden Zerwürfisse fortwährend erweitert. Eines ihrer hervorragenden Mitglieder, Professor Blunzschli, hat die Parole zur Vertreibung der Jesuiten ausgegeben. In katholischen Ländern, in Italien, Frankreich, Belgien, in den südamerikanischen Staaten, wird der Kampf gegen Kirche und Christenthum vielfach geradezu mit satanischem Hass geführt. Es ist einfach nicht wahr, daß politische und religiöse Fragen in den Logen nicht behandelt werden. Wie wollte man denn die angeblich hohen Ziele der Freimaurerei in Verehrung der Menschen erreichen, wenn über jene Fragen, von denen das zeitliche und ewige Wohl der Menschheit in erster Linie abhängt, nicht gesprochen werden darf? Viel ehrlicher als in anderen Ländern haben die Brüder in Belgien am Johannisfeste 1854 durch Großlogenbeschluß festgesetzt, daß es „den Freimaurern auch innerhalb der Logen freistehen solle, über politische und religiös-kirchliche Fragen zu verhandeln“. Aber auch vorher war es trotz des bestehenden Verbotes thatsächlich immer so. „Constatiren wir vor Allem,“ sagte der Großmeister Verhaegen in der berühmten Großlogenrede vom 24. Juni 1854, durch welche er die Aufhebung jenes nominellen Verbotes durchsetzte, „daß die Maurerei unter manchen Umständen einhellig diese Einschränkung mißachtet hat. Sie hat sich thatsächlich in politische Kämpfe eingelassen“ (A. Neut, *La Franc-Maçonnerie soumise à la publicité*, Gand 1865, 127). Von religiösen Kämpfen gilt dieß ebenso gut und noch mehr; das Eine ist in dem Andern enthalten, denn die Logenpolitik in Belgien besteht hauptsächlich in dem Kampfe gegen die Kirche. Die belgische Loge hat sich mit dem Liberalismus identifizirt, wie Bruder Grisar in einer Logenrede zu Antwerpen schon im J. 1845 prophezeite: „Wir werden der Liberalismus sein; wir werden sein Gedanke, seine Seele, sein Leben, kurzum wir werden er selbst sein“ (A. Neut I. c. 15).

Es wäre jedoch gefehlt, anzunehmen, daß alle Logen oder gar alle Freimaurer sich dieses antichristlichen Gegensatzes in gleichem Grade bewußt wären. Noch weniger war man sich jederzeit bewußt, daß die Bekämpfung des positiven Christenthums der eigentliche Bundeszweck sei. Die unklare Fassung der alten Pflichten, die systematische Geheimnißthuerei und der zum Stillschweigen verpflichtende Eid beförderte das Lappen im Finstern. Zeitweise schien die ganze Maurerei nicht mehr zu wissen, welchen Zweck sie befolge, oder ob sie überhaupt einen besondern Vereinszweck habe. Die Loge macht ihren Mitgliedern große Verheißungen, ist aber nicht in der Lage, das zu bieten, was sie verheißt. Eine nothwendige Folge davon ist die Enttäuschung und Unzufriedenheit aller derjenigen, welche mehr als gesellschaftliche Unterhaltung, Befriedigung der Eitelkeit durch Logenämter, Stellenhalscherei und Geschäftsvoortheile erwarteten. Daraus

erklärt sich, daß im Schooße des Bundes fort und fort Männer auftraten, die sich berufen fühlten, das wahre Geheimniß der Maurerei zu entdecken und nach ihren Phantasien das ganze Institut umzugestalten. Eine Neubildung reicht der andern die Hand, die eine geschmackloser und bizarrer als die andere, und jede wähnt, den Stein des Weisen gefunden zu haben. In Folge dessen sind die Logen von jeher ein gesuchter Tummelplatz für Charlatane und Betrüger geworden, die hier ihre Rolle unter dem Mantel des Geheimnisses mit der größten Nonchalance zu spielen vermochten. Andererseits führte diese Verfahrenheit fort und fort zu Collisionen. Haber und Streit zieht sich wie ein rother Faden durch die ganze Bundesgeschichte, und selbst in unseren Tagen bekommt man nur selten eine Nummer einer maurerischen Zeitung zu lesen, in der nicht System gegen System, Loge gegen Loge, Bruder gegen Bruder habert und zankt. Statt die Einheit der Menschen darzustellen, hat die Loge nur neue Spaltungen hervorgerufen. Außer dem ursprünglichen Geheimnisse, Trägerin der Lehren der englischen Freimenter zu sein, besitzt die Loge kein anderes Geheimniß. Die Geheimnisse, welche die später gegründeten Hochgrade sich zuschreiben, sind märchenhafte Erzählungen, alchemistische Quacksalbereien, philologische Altsprachen, philologische und naturwissenschaftliche Gelehrtenram ohne Werth und Bedeutung, theils von gutmüthigen Schwärmern, theils von bewußten Betrügern zusammengetragen. Dagegen ist nicht zu läugnen, daß die Loge mit ihren völlig unklaren Symbolen und Zielen, mit ihren Schlagworten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, mit ihren Racheeiden und Aufforderungen zur Beseitigung der Tyrannen zc. ein Institut darstellt, das für unruhige Elemente wie geschaffen ist, um in aufgeregten Zeiten die extremsten Pläne zu realisiren. Zu allen Zeiten bildeten die Logen „Schlußwinkel für allerlei dunkle Gesellen“ (*Latonia* 1865, 312), wo „Spione und Schwärmer, Schufte und Narren auf benachbarten Zweigen desselben Baumes saßen“ (Springer, citirt von L. Rapp, *Freim. in Tirol*, Innsbruck 1867, 157), wie die lange Reihe von Betrügern und Schwindlern beweist, die in der Loge ihr Wesen getrieben haben und noch treiben. „Welche Drachensaat sind in ihr aufgesprößt,“ ruft Badoßner, ein Apologet des Bundes, aus, „welche mit ihren vergiftenden Früchten eine nie geahnte Demoralisation hervorriefen!“ (Entthüll. d. Geheimnisse d. Freim., Berlin o. J., 84.)

Jetzt ist die Freimaurerei fast in allen Ländern Europa's, in Amerika und in den europäischen Colonialbesitzungen verbreitet. Deutschland zählt acht Großlogen; davon sind drei in Berlin, je eine in Hamburg, Baireuth, Dresden, Frankfurt und Darmstadt; dazu kommen noch fünf unabhängige Logen. Nach Dalens Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1886, fortgesetzt von Karl Paul, bestehen in Deutschland 374 Johannis- und 91 Hochgrads-